

Zeitschrift: Gewerkschaftliche Rundschau für die Schweiz : Monatsschrift des Schweizerischen Gewerkschaftsbundes

Herausgeber: Schweizerischer Gewerkschaftsbund

Band: 5 (1913)

Heft: 5

Buchbesprechung: Literatur

Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 22.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Das sind die Morgans: nicht die Schöpfer der Entwicklung, aber ihre Organisatoren und ihre Nutzniesser, ihre Lenker und ihre Parasiten zugleich. In der kühnen Genialität ihrer organisatorischen Leistung und in der niedrigen Gemeinheit, der dieses ganze Werden doch nur eine Quelle des Profits ist, offenbart sich der zwieschlächtige Charakter des Kapitalismus. Das Große in ihm: die gewaltige, rasend schnelle Entfaltung der produktiven Kräfte der Arbeit, die Konzentration aller Kräfte zu höchster Leistungsvollkommenheit, die planmässige Organisation der Arbeit Hunderttausender Menschen; aber auch das Niedrige, das Gemeine, das Ruchlose der kapitalistischen Welt, die Tag für Tag aus Not und Elend, aus Schweiß und Blut Gold münzt, um es in sinnloser Sammelwut, in kunstlosem Luxus, in aberwitziger Verschwendug zu verprassen.

Untrennbar bleibt Morgans Name vor allem mit der Geschichte des Stahltrusts verknüpft. Das Bankhaus Morgan beherrschte ursprünglich nicht mehr als ein paar Stahlwerke am Illinoissee. Aber diese Stellung ward ihm zum Ausgangspunkt, um die ganze Eisen- und Stahlindustrie der Vereinigten Staaten seinem Gebot zu unterwerfen. Als die Willkür des Stahlkönigs Carnegie das Kartell der Eisenwerke immer wieder sprenzte, erkannte Morgan, dass nicht äussere Verknüpfung durch Kartellverträge, sondern nur völlige Verschmelzung der Unternehmungen das Monopol herstellen kann. Seiner Finanztechnik gelang es, die notwendigen Milliarden zu beschaffen; nun konzentrierte er, in rasendem Tempo fortschreitend, die Stahlindustrie des Nordens. So erstand zunächst die Federal Steel Company, eine Vereinigung vieler Dutzende gewaltiger Eisenwerke, von ihm kommandiert. Dann glückte ihm der zweite Streich: Gemeinsam mit Rockefeller, dem Petroleumkönig, sicherte er sich die Herrschaft über die reichen Roheisenerzlager Pennsylvaniens. Dort lagen noch die ergiebigsten Erze brach, der Erdoberfläche so nahe, dass man bergmännischer Förderung gar nicht bedurfte, sie mit dem Pfluge zutage fördern konnte. Nun war er der Herr der Stahlindustrie Amerikas.

Aber die Geschichte des Stahltrustes erschöpft die Geschichte dieses Lebens nicht. Wir müssten von Getreide, Baumwolle, Kaffee, Kupfer, von Versicherungsgesellschaften und Effektenpekulationen, von Eisenbahnen und von der Seeschiffahrt erzählen, um die ganze weltumspannende Fülle der kühnen Geschäfte dieses Mannes zu erschöpfen. So ward er zu einem der Herren der Vereinigten Staaten. Niemals vielleicht ist seine Macht der Welt so offenbar geworden, wie damals, als er, über eine seinem Truste feindliche Gerichtsentscheidung erbost, durch Riesenverkäufe eine Börsenpanik hervorrief und den Zinsfuß sprunghaft hinauftrieb, um dem Staate zu beweisen, dass er die Macht hatte, zu strafen und zu rächen!

Dann war er freilich alt und müde geworden. Er reiste in Europa, kaufte um Riesensummen Gemälde, die die Meister der Renaissance für stille Kirchen und Klöster gemalt, suchte Heilung schweren Leidens im Süden. Aber das Kapital, das er konzentriert und organisiert, wirkt weiter: es bedarf des Kapitalisten nicht.

Morgan ist tot. Aber darum wird keine Tonne Eisen oder Kupfer weniger gefördert werden, darum werden die Eisenbahnzüge weiter rollen und die Dampfschiffe weiter den Ozean durchkreuzen. Die organisierte Arbeit bedarf des Kapitalisten nicht.

So zeigt des Königs Tod die Entbehrllichkeit der Königsgewalt. Die Produktivkräfte, die Morgan so gewaltig entfaltet, so planmäßig konzentriert, so zweckbewusst organisiert hat — sie können nun ohne Morgan fortleben. Noch wird die Arbeit gefesselt von dem

Ring, in den das Kapital sie geschmiedet; aber jedes Morgan Tod lehrt sie, dass die Zeit reift, die die Fessel sprengen wird.



Literatur.

Schriftenkommission der Pestalozzi-Gesellschaft Zürich I, Rüdenplatz I.

Eine Zeitschrift, auf die immer wieder aufmerksam gemacht werden darf, ist die illustrierte Monatsschrift „Am häuslichen Herd“. Für ihre Gediegenheit spricht auch das vorliegende Aprilheft des 16. Jahrgangs. Das «Ehe-examen» ist eine köstliche Erzählung von Adolf Schmitt-henner. Gedichte von Johanna Siebel, Nanny v. Escher, Elisabeth Naef sind eingestreut zwischen belehrende und unterhaltende Beiträge. Illustrationen ergänzen die «Reisebilder aus dem Tirol und Salzkammergut» aufs beste und unter der Rubrik: «Nützliche Hauswissenschaft» finden wir viel lesens- und beachtenswertes. Wir wissen keine Zeitschrift, die um ihrer Gediegenheit und ihrer Billigkeit willen (Fr. 2.— Jahresabonnement) besser geeignet wäre, ein wahrer Hausfreund zu werden ringsum im Schweizerland.

* * *

Verlag: Theodor Thomas, Leipzig.

Unter dem Titel Thomas Volksbücher sind eben erschienen: *Allgemeine Biologie von Dr. Alex. Lipschitz, Bonn; Unsere Kleidung von Ing. Gust. Endres*. Zwei recht interessante, mit vielen Illustrationen ausgeführte Bändchen, die in sehr volkstümlicher Sprache den Leser mit dem im Titel der Schrift angegebenen Gebiet vertraut machen. Preis je 40 Pfennig pro Band. Ferner sind im gleichen Verlag erschienen die Werkchen *Grundlagen der Photographie von Dr. W. Bloch* und *Giftschlangen von Dr. F. Knauer*, beide über 100 Druckseiten stark, reich illustriert. Preise 60 Pfennig per Band.

Wegen des gediegenen Inhalts und des außerordentlich billigen Preises der Jugend und den Jugendbibliotheken angelegentlichst zur Anschaffung empfohlen. Die verschiedensten Gebiete der Naturwissenschaft und Technik werden hier in leicht verständlicher Weise hauptsächlich von erfahrenen Pädagogen, von Lehrern aller Schulgattungen behandelt. Was die Bändchen in erster Linie auszeichnet: sie sind aus der Praxis für die Praxis geschrieben. Wir können sie daher auch zur Anschaffung für Arbeiterbibliotheken empfehlen.

Sekretariat des Gewerkschaftsbundes.

Quittung.

Sammlung für die Gewerkschaften in Serbien und Bulgarien.

Werkstättenarbeiter Zürich	Fr. 50.—
Lebens- und Genussmittelarbeiter-Verband	100.—
Coiffeurgehilfen-Verband	25.—
Bereits quittiert „	1980.—
	Fr. 2155.—

Sammlung

für die holländischen Zigarrenarbeiter.

Metallarbeiter-Verband	Fr. 200.—
Lebens- und Genussmittelarbeiter-Verband	125.—
Lithographenbund	100.—
Coiffeurgehilfen-Verband	15.—
	Fr. 440—

Bern, den 31. Mai 1913.

J. Degen, Kassier.

Druck und Administration: Unionsdruckerei Bern, Kapellenstrasse 6.